Torwarttrainer wird Sportlicher Leiter

Fußball: SC Verl hievt Sebastian Lange ab sofort in eine verantwortliche Position

Verl (wot). Der Sportclub Verl baut seine Strukturen weiter aus und stellt mit einer Personalie die Weichen für die Zukunft: Sebastian Lange bekleidet beim Fußball-Drittligisten mit sofortiger Wirkung das Amt des Sportlichen Leiters. Der 34-Jährige ist nun gemeinsam mit Sportvorstand Raimund Bertels, der diese Position bislang neben seinem Posten als 1. Vorsitzender allein bekleidete, für die Zusammenstellung des Profikaders und des Funktionsteams zuständig. Lange unterschrieb einen Vertrag bis 2024.

Der gebürtige Paderborner kam 2013 vom SC Paderborn als Torhüter nach Verl und absolvierte 93 Regionalligaspiele für den Sportclub. Seit 2017 gehört er als Torwarttrainer zum Stab der 1. Mannschaft. Diese Funktion wird er vorerst bis Sommer weiterhin ausüben. Bereits in der Vergangenheit war er auch in die Sichtung und Auswahl von Spielern involviert. Vor seiner Zeit in Verl bestritt Lange, den alle nur „Sebo“ rufen, drei Drittligaspiele für Paderborn und 39 Regionalligaspiele für den SC Wiedenbrück.

„Sebo ist schon fast ein Urgestein und hat durch sein Knowhow insbesondere im Scouting entscheidend zum Erfolg unseres Vereins in den vergangenen Jahren beigetragen. Mit dieser neuen Verantwortung kann er sein Wissen nun noch intensiver einbringen“, erklärte mit André Theilmeier, Vorsitzender des Verwaltungsrats des Sportclubs. Eine seiner vorrangigen Aufgaben werde gemeinsam mit Raimund Bertels die Suche nach einem neuen Trainer für die 1. Mannschaft sein.

Mit dieser Entscheidung will der SC Verl „noch mehr Manpower in die sportliche Entwicklung des gesamten Vereins“ stecken, heißt es in einer Pressemitteilung. Sebastian Lange soll demnach „die strategische Ausrichtung des Fußballs beim Sportclub konzeptionieren und ausbauen.“ Gemeinsam mit dem Trainerteam will er die klubeigene Spielphilosophie implementieren und umsetzen. „Wir möchten eine noch engere Verzahnung der Profimannschaft mit der Jugend. Ziel ist es, dass unsere Sportclub-DNA von allen Mannschaften gelebt wird“, sagt er. Auch die Führung, den Ausbau und die Entwicklung des Scoutings hat er sich auf seine Fahnen geschrieben.

Für Andre Theilmeier ist die Berufung von Sebastian Lange ein weiterer Schritt zur Professionalisierung der Strukturen: „Wir haben hier schließlich noch einiges vor“, sagt er und spielt damit auch auf den Umbau der Sportclub-Arena an: „Profifußball hier in Verl zu spielen – davon haben wir immer geträumt. Und dafür tun wir alles, was uns möglich ist.“

Doppelrolle: Sebastian Lange (l.) bleibt Towarttrainer, fungiert aber ab sofort auch als Sportlicher Leiter beim SC Verl. Eine seiner vorrangigen Aufgaben ist die Suche nach einem Nachfolger für Cheftrainer Rino Capretti (r.). FOTO: JENS DÜNHÖLTER

Entscheidung: Nach einer Befragung der Vereine gibt es im Handball keine generelle Pause im Spielbetrieb. Mannschaften, die den Aufwand für Testungen durchführen oder das Risiko einer Infektion eingehen wollen, dürfen spielen. FOTO: PICTURE ALLIANCE

Corona-Pause in sieben Ligen

Handball: Westfälischer Verband folgt in den einzelnen Spielklassen dem Mehrheitswunsch der Vereine. Auf Kreisebene gibt es keine Unterbrechung.

Von Dennis Bleck

Kreis Gütersloh. Der Handballverband Westfalen (HVW) hatte individuelle Lösungen versprochen – jetzt haben die Funktionäre geliefert. Am Mittwochabend veröffentlichte das Präsidium für jede Liga einen Fahrplan, wie es in den kommenden Wochen mit dem Spielbetrieb von der Ober- bis zur Landesliga weitergeht. Während sich einige Klassen in eine freiwillig verordnete Pause verabschieden, rollt in anderen trotz Omikron-Variante und 2G-Plus-Regel weiter der Ball.

Knappes Votum

Bis Dienstagabend hatten die Vereine Zeit, sich in einer Umfrage zu äußern, ob sie die Saison fortsetzen oder kurzfristig unterbrechen möchten. Von 214 abgegebenen Stimmen sprachen sich 105 für eine Pause aus. 109 votierten für das Fortdauern der Spielzeit. Auch in vielen Ligen war die Abstimmung denkbar knapp: Das Präsidium entschied, den Spielbetrieb in den Staffeln auszusetzen, in denen die Mehrheit der Vereine sich das wünscht.

Diese Ligen setzen aus

Bei den Frauen pausieren die Verbandsliga 2 und die Landesliga 4. Bei den Männern verabschieden sich die Verbandsligen 1 und 3 sowie die Landesligen 1, 5 und 6 bis Ende Januar in eine verlängerte Winterpause. Klubs aus dem Gütersloher Südkreis sind nicht betroffen. Einziges Team aus dem Altkreis Halle, das pausieren muss, ist Männer-Verbandsligist HSG Werther/Borgholzhausen. Grundsätzlich, so der Verband, sei es weiterhin möglich, Spiele mit Zustimmung beider Vereine aufgrund der Pandemie zu verlegen. HVW-Spielleiter Andreas Tiemann betont zudem: „Niemand von uns kann in die Zukunft schauen. Wir werden sicherlich in ein paar Wochen wieder mit den Vereinen zusammenkommen.“

Kreis macht weiter

Unabhängig von der Entscheidung des westfälischen Verbandes geht der Spielbetrieb im Handballkreis Gütersloh erst einmal weiter. In den Klassen soll es keine generelle Unterbrechung geben. Das ist das Ergebnis eines virtuellen Staffeltags, an dem am Dienstagabend 35 Vereinsvertreter teilnahmen. Die Entscheidung gilt für den Seniorenbereich und die E- bis D-Jugend. In welcher Form es mit dem OWL-weit geregelten Spielbetrieb der C- bis A-Jugend und der Bezirksliga weitergeht, hängt vom Stimmungsbild der Nachbarkreise ab.

Verlegungen möglich

Heinz-Hermann Jerrentrup, Spielleiter im Kreis, räumt allen Vereinen die Möglichkeit ein, Spiele zu verlegen. Bis einschließlich 6. Februar könnte dies geschehen, auch ohne dass der Gegner zugestimmt hat. „Den Klubs wird dadurch kein Nachteil entstehen“, versprach der Borgholzhausener. Die Partien sollen nachgeholt werden. Der Rückstau von mehr als 80 Spielen, die in sämtlichen Ligen noch offen sind, droht weiter anzuwachsen.

Vereine entscheiden

Der Wiedenbrücker TV und die TSG Rheda weigern sich generell, bis Ende Januar Punktspiele auszutragen. Das teilten die Vereine den übrigen Teilnehmern am Dienstagabend mit. Andere Klubs wie der TV Isselhorst wollen auch von „Geboosterten“ nach wie vor Schnelltestnachweise verlangen. Jerrentrup räumt diese Möglichkeit ein: „Das ist die eigene Entscheidung eines jeden Vereins.“

Kurz notiert

Aehling nach Frankfurt

Mit dem Wechsel zum Bundesligisten Eintracht Frankfurt macht Anna Aehling den nächsten Schritt in ihrer Karriere als Fußballerin. Die 20-Jährige spielte von August 2017 bis Januar 2021 für den FSV Gütersloh, bestritt als kampfstarke Defensivspezialistin 49 Partien in der 2. Liga und wechselte dann für ein Jahr in die USA. Beim Tabellenvierten in Frankfurt, wo bereits die inzwischen zur Nationalspielerin herangereifte Ex-Gütersloherin Sophia Kleinherne spielt, unterschrieb Aehling einen Vertrag bis zum 30. Juni 2023.

Trainerduo verlängert

Der VfL Rheda, Tabellendritter der Fußball-Kreisliga A, hat den Vertrag mit Trainer Martin Meierkord für die Saison 2022/2023 verlängert. Der Sportliche Leiter Sascha Otte freut sich auch auf die weitere Zusammenarbeit mit Co-Trainer Andreas Sammrey sowie Mannschaftsbetreuer Hubertus Vogt.

Deli nach Elversberg

Dilara-Soley-Deli, 19-jährige Fußballerin mit Vergangenheit beim FSV Gütersloh, ist in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Die Abwehrspielerin mit deutscher und aserbeidschanischer Staatsangehörigkeit wechselte nach nur einem halben Jahr vom Regionalligisten Turbine Potsdam II zur SV Elversberg. Am 20. März gastiert der Tabellenvorletzte in der Tönnies-Arena.

Müller nominiert

Eistänzerin Katharina Müller aus Gütersloh hat die Erfüllung ihres Traums von der ersten Olympiateilnahme nun Schwarz auf Weiß. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nominierte die 26-Jährige und ihren Tanzpartner Tim Dieck (25) als zwei der ersten 20 Sportlerinnen und Sportler offiziell für das Team Deutschland, das vom 4. bis 20. Februar bei den Winterspielen in Peking antritt. Bevor sie nach China reisen, steht für die beiden noch eine Bewährungsprobe an. In der estnischen Hauptstadt Tallinn nimmt das Paar an den Europameisterschaften teil. Nach dem Rhythmustanz am Freitag steht am Samstag die Kür auf dem Programm.

Schiedsrichter wegen Beleidigung verurteilt

Fußball: Zeugenaussagen bestätigen, dass sich Eike Schäffer nach dem Bezirksligaspiel der Aramäer Gütersloh in Jöllenbeck im Ton vergriffen hat. Der Gütersloher Sportrichter Arne Bethlehem ist gnädig und belässt es bei 50 Euro.

Von Peter Burkamp

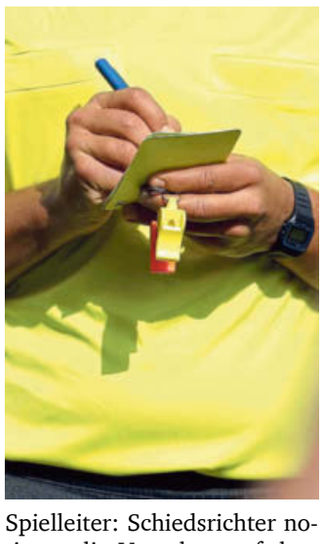
Gütersloh. Wer im Straßenverkehr jemanden beleidigt, muss mit empfindlichen Geldstrafen rechnen. „Du Bekloppter“ kann schon Mal 250 Euro kosten. Auf dem Fußballplatz geht es zuweilen ähnlich rüde zu wie auf der Straße. Spieler vergreifen sich auch schonmal gegenüber dem Unparteiischen im Ton. Dann müssen sie mit mehrwöchigen Sperren rechnen.

Im umgekehrten Fall ist jetzt ein Schiedsrichter aus dem Kreis Lübbecke vergleichsweise glimpflich davongekommen. Eike Schäffer soll lediglich 50 Euro wegen unsportlichen Verhaltens und die Kosten des schriftlichen Verfahrens bezahlen. So urteilte Arne Bethlehem (Gütersloh) als Vorsitzender des zuständigen Bezirkssportgerichts.

Was war passiert: Schäffer leitete am 7. November 2021 die Bezirksligapartie des TuS Jöllenbeck gegen die Aramäer Gütersloh (0:1). Der an der Seitenlinie stehende Co-Trainer des TuS, Fabian Gehring, kritisierte die Entscheidung des Schiedsrichters, der nach einem Zweikampf weiterlaufen ließ. Gehring, der wegen einer Verletzung auf Unterarmgehstützen angewiesen war, rief in Richtung des Unparteiischen, dass dieser mehr laufen müsse, um solche Spielsituationen zu sehen. Schäffer erwiderte darauf „sinngemäß, dass er zumindest – im Gegensatz zu Herrn Gehring – laufen könne“, heißt es im Bericht von Sportrichter Bethlehem.

Damit war der Dialog zwischen Gehring und Schäffer nicht beendet. Der Jöllenbecker ging nach Abpfiff auf den Schiedsrichter zu und sprach ihn an. Dabei soll er gesagt haben: „In drei Wochen kann ich wieder laufen und bewege ich mich sicher mehr, als du es heute getan hast.“ Schäffer soll geantwortet haben: „Verschwinde und humpel ganz schnell wieder zurück, Hinkebein.“ Es kam zu einem dritten Wortwechsel vor den Kabinen in dessen Verlauf Schäffer „Meine Zerrung ist eine Woche her, f... dich“ in Richtung Fabian Gehring gesagt haben soll.

Im schriftlichen Verfahren vor dem Sportgericht wollte Schäffer die ihm unterstellte Wortwahl nicht bestätigen. Während des Spiels habe er nach eigener Aussage zu Gehring gesagt: „Ich finde es gerade schwierig, dass der Kommentar von dir kommt, falls du verstehst, was ich meine.“



Spielleiter: Schiedsrichter notieren die Vergehen auf dem Platz, müssen sich aber auch selbst anständig verhalten.

Beim Verlassen des Platzes will er dann zu Gehring gesagt haben: „Verschwinde und humpel ganz schnell wieder zurück.“ Zu den finalen Geschehnisse vor der Kabine habe sich der Schiedsrichter nicht eingelassen, schreibt Arne Bethlehem in der Urteilsbegründung.

Der Sportrichter erklärt jedoch, dass er überzeugt sei, dass der Schiedsrichter Gehring als „Hinkebein“ bezeichnet und „f... dich“ zu ihm gesagt hat. Bethlehem stützt sich dabei auf schriftlich gemachte und mündlich eingeholte Zeugenaussagen. Ein Zeuge „konnte den Sachverhalt widerspruchsfrei und lebensnah darstellen und ohne Überlegungszeit auf Nachfrage den einzelnen Handlungsabschnitten die jeweiligen Wortlaute widerspruchsfrei zuordnen. Motive für eine bewusste Falschaussage konnten nicht festgestellt werden“, schreibt Bethlehem.

Bei der Bewertung kam der Sportrichter zu folgendem Schluss: „Insgesamt weisen alle Zeugenaussagen eine Reihe an Realkennzeichen auf, die ausschließen, dass die Angaben frei erfunden sind. Die Zeugen konnten auch auf mehrfache Nachfragen den Sachverhalt so wiedergegeben, wie er zuvor in den schriftlichen Aussagen angegeben wurde.“ Mit der Bezeichnung als „Hinkebein“ und durch die Aussage „f... dich“ habe sich der Schiedsrichter unsportlich verhalten, befindet Bethlehem. Laut der in diesem Fall anzuwendenden Rechts- und Verfahrensordnung § 5 II wäre eine Geldstrafe bis zu 1.500 Euro möglich.

Bethlehem berücksichtigte jedoch strafmildernd, dass Schäffer sich teilweise zu den Vorfällen eingelassen habe und durch die Aussagen von Fabian Gehring provoziert worden sei. „Ferner war strafmildernd zu berücksichtigen, dass der Schiedsrichter Schäffer in über 1.000 Spielleitungen keinerlei Fehlverhalten gezeigt hat“, so Bethlehem. Unterm Strich blieben damit 50 Euro Strafe und die Verfahrenskosten für Schäffer.

Keine Testpflicht für Geboosterte

Die neue Corona-Schutzverordnung von NRW liefert Vereinfachungen für Aktive.

Gütersloh (pep/dbl). Nach den jüngsten Verschärfungen der Vorgaben für das Sporttreiben in Innenräumen gilt in der neuen Coronaschutzverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen ab heute eine Erleichterung.

Zwar ist für Sport in Innenräumen und Schwimmbädern nach wie vor die 2G-Plus-Regel vorgesehen. Das heißt Aktive, die geimpft oder genesen sind, brauchen zusätzlich einen negativen Corona-Test. Der Nachweis einer offiziellen Teststelle ist allerdings nicht mehr zwingend erforderlich. Wie NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann bei der Vorstellung der neuen Schutzverordnung am Dienstag mitteilte, können Vereine und Fitnessstudios ab sofort auch „beaufsichtigte Selbsttests“ durchführen. Bedingung ist, dass diese von geschultem oder unterwiesenem Personal entsprechend der Herstellerangaben des Testkits vorgenommen werden. Ein entsprechender Negativ-Nachweis berechtige dann ausschließlich zum Zutritt zum konkreten Angebot.

Von der 2G-Plus-Regel ausgenommen sind „Geboosterte“, die ihre dritte Auffrischungsimpfung erhalten haben. Dasselbe gilt für Personen, die nach vollständiger Immunisierung in den vergangenen drei Monaten von einer Corona-Infektion genesen sind und daher einen „natürlichen Booster“ erhalten haben.

Verschärfungen hält die bis zum 9. Februar gültige Corona-Schutzverordnung für Fußballer parat: Bisher konnten auch nicht Immunisierte am Spiel- und Trainingsbetrieb teilnehmen, sofern sie über einen negativen PCR-Test verfügten, der nicht älter als 48 Stunden war. Nun müssen sie mindestens einmal geimpft sein, damit der PCR-Test als Ersatz für die Immunisierung gilt. Davon betroffen ist der Wettkampfsport in allen Ligen des organisierten Sports.